

Bundeswehr-Feldpost unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Bernd Steinert

Das gab es noch nie: fünf Feldpostämter der Bundeswehr innerhalb von nur zwei Wochen!



Aber die Bundeswehr und die Feldpost sorgten dafür, dass die Sammler der Bundeswehr-Philatelie nicht überfordert wurden: zu zwei Feldpostämtern hatten sie keinen Zutritt. Während die Sonderfeldpostämter auf der ILA in Berlin, dem Tag der Niedersachsen in Celle und der Kieler Woche für die Öffentlichkeit frei zugänglich waren, war diese – und erst recht die Sammler – vom Zugang zu dem Feldpostamt auf dem Truppenübungsplatz Lübtheen und dem Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Potsdam/Geltow strikt ausgeschlossen.



Am 16. und 17. Juni 2010 fand auf dem Truppenübungsplatz Lübtheen in Mecklenburg-Vorpommern an der Landesgrenze zu Niedersachsen der Abschluss einer Informations- und Lehrübung statt. Hierbei zeigten rund 800 Soldaten vor geladenen Besuchern aus der Bundeswehr, der Wirtschaft und den Medien das komplette Leistungsspektrum der Streitkräftebasis. Dabei präsentierte sich auch ein aktives Feldpostamt, das den Feldpost-Tagesstempel 6490 b führte, der bereits 2006 im EUFOR RD Congo Einsatz im Feldpostamt Kinshasa verwendet wurde. Erhältlich waren zudem eine vom Logistikbataillon 471 in Dornstadt erstellte Feldpostkarte und ein passender Cachetstempel. Doch wie bei seinem Ersteinsatz vor ca. vier Jahren in Afrika wird dieser Feldpoststempel bei vielen Sammlern wohl ein unerfüllter Wunschtraum bleiben.

Gar noch größere Exklusivität dürfte Belegen zukommen, die nahezu zeitgleich mit dem Tagesstempel vom 17. Juni 2010 des Sonderfeldpostamtes bei dem Einsatzführungskommando in Potsdam abgestempelt worden sind. Hier gab der Befehlshaber des Kommandos vor Landespolitikern und Medienvertretern eine „Sommerinfo 2010“ zu „Dimension und Ausblicke der Bundeswehreinätze“. Dazu hatte man – offenbar um ein wenig „Flair“ der Auslandseinsätze dem exklusiven Hörerkreis zu vermitteln – eigens ein Sonderfeldpostamt eingerichtet. Da die Neigung der handverlesenen Gäste zum Versenden von Feldpostbelegen wohl als nicht übermäßig ausgeprägt eingestuft werden darf, hält sich die Zahl der von den Feldpostlern bearbeiteten Feldpostbelege in einem überaus bescheidenen Rahmen. Auch hier ist die Lücke in den Sammlungen der ganz überwiegenden Zahl der Bundeswehr-Philatelisten vorprogrammiert.



Ursächlich hierfür ist einmal, dass Informationen über die beiden Veranstaltungen und die dort eingerichteten Feldpostämter sowohl von der Bundeswehr als auch von der Feldpost der Deutschen Post AG schlichtweg nicht erteilt wurden. Selbst auf konkrete Anfragen wurde seitens des Feldpostbeauftragten und auch der Pressestelle des Wehrbereichskommandos II in Mainz nur ausweichend geantwortet oder die Einrichtung von Feldpostämtern sogar verneint, obwohl beide Feldpostämter vom Streitkräfteunterstützungskommando (SKUKdo) in Köln bereits genehmigt waren. Zudem sorgten die rigorosen Zugangsbeschränkungen zu den Veranstaltungen dafür, dass Sammler diesmal völlig außen vor blieben. Selbst der Versuch, über das Feldpostamt in Darmstadt vorbereitete Feldpostbelege zu den Feldpostämtern zur Rücksendung zu bringen, scheiterte: Diese Briefe wurden durch einen Sachbearbeiter des SKUKdo als unzulässige „Sammlerpost“ mit standardisiertem Ablehnungsschreiben „VS (Verschlussache) – Nur für den Dienstgebrauch“ an den Absender zurückgeschickt.

Schenkt man den wenigen Glücklichen Glauben, die trotz aller Widrigkeiten Zugang zu den Veranstaltungen und den beiden Feldpostämtern in Lübtheen und Geltow gefunden haben, so hätten die dort eingesetzten Feldpostler auch dann nicht wegen Überlastung klagen können, wenn sie die – nur gering angefallene – Sammlerpost ebenfalls hätten bearbeiten dürfen.